

## LUPILA – Secondary School

Abukasa, der Headmaster der Secondary School / Girls Highschool ist (wie immer) äußerst rege gewesen, es hat sich einiges entwickelt an der Schule.

Für die Finanzierung der vielfältigen Aufgaben gibt es mehrere „Töpfe“:

- Der Staat investiert massiv in Bildungseinrichtungen (siehe auch Prim.-School hier), wobei Steuermittel aufgewandt werden, aber auch Zuwendungen von anderen Staaten (Entwicklungshilfe).
- Private Spender bringen einige Projekte in Schwung, dazu gehören neben Tansanischen Firmen auch Kirchen-Gemeinden oder Vereine wie Lupila Learns.
- Und dann wurde gerade ein kleines Stück Land verkauft (das Areal ist riesig)
- Zudem wachsen auf dem Schulgelände Bäume, die als Bauholz verkauft werden und Avocados, von denen ein Teil die Schulkost bereichert, ein anderer Teil ebenfalls verkauft wird.
- Die meisten Eltern zahlen Schul- und / oder Essengeld.
- Außerdem werden Eltern und Schüler zu Arbeitern gebeten (und kommen zahlreich). Schüler stellen z.B. Ziegel her, Eltern haben das Computer-Gebäude mit gebaut und mitfinanziert. (Abukasa möchte es erweitern und hat einen Antrag beim Staat gestellt).



An Kosten fallen an:

- Für die Secondary Schülerinnen und Schüler werden jährlich TZS 308.000 (ca. 110 Euro) fällig. Das wird von Eltern bezahlt oder von Diakonien, Waisensystemen oder den Gemeinden. Derzeit erhalten gut 100 Kinder Unterstützung.
- Lernende auf der Highschool zahlen nur TZS 80.000 (knapp 30 Euro) Schulgeld, die Verpflegung wird komplett vom Staat übernommen.
- Alle Kinder brauchen selbstverständlich auch Uniformen und Dinge des täglichen Bedarfes (die Kinder waschen die Wäsche selbst, mit der Hand), hierfür ist mit einmalig TZS 100.00 (knapp 40 Euro) zu kalkulieren.
- Grundsätzlich rechnet Abukasa vor, dass der Schulbetrieb insgesamt ungefähr TZS 2.000 pro Kind und Tag kostet. Hierzu zählen auch die Personalkosten für Security, Köcher (2) und die drei Hausmütter.

Derzeit lernen an der Schule insgesamt 664 Kinder, 150 Mädchen in Form 5 und Form 6 (Highschool) und 514 Mädchen und Jungen in Form 1 bis Form 4 (Secondary School). Es gibt insgesamt 20 Lehrer (fünf neue sind gerade dazu gekommen) plus sieben „Hilfslehrer“ (Volontäre). Das sind immer noch zu wenige.

Der gesamte Unterricht erfolgt auch Englisch (außer Kiswahili, tansanische Geschichte und tansanische Ethik). Es sind nun ausreichend Bücher vorhanden, wird auch mit Infos aus dem Internet gelernt. Wirtschaft ist Schulfach (könnte sich Deutschland auch eine Scheibe abschneiden). Vom Staat gibt es einheitliche Richtlinien für alle Schülerinnen und Schüler des Landes, auch zur Nutzung von KI oder

## LUPILA – Secondary School

Surfen im Internet. Telefone (auch ganz einfach alte Handys) sind an der Schule verboten, im Notfall kann das Telefon im Sekretariat genutzt werden.



Die beiden Mädchen-Dormitories (mit Duschen und Toiletten direkt im Gebäude) sind nun fertig, ein altes Dormitory wird gerade renoviert und auch hier soll bei Toilette und Waschraum mit Sichtschutz mehr Privatsphäre geschaffen werden. Es fehlen derzeit noch Gelder für 26 neue Doppelstock-Betten (aus Metall). Bei den Mädchen leben alle Altersgruppen gemischt, also von Form 1 bis Form 6 in einem Haus.

Ein neues Schlafhaus für Jungen wird am Hang errichtet für 108 Kinder! Die Kosten liegen bei TZS 145 Mio. (gut 50.000 Euro), vom Staat werden nur TZS 113 Mio. zur Verfügung gestellt (5.000 Euro fehlen also). Auch hier sind die erheblichen Transportkosten das grundsätzliche Problem, eine Ladung Sand zu transportieren, kostet fast 500 Euro.



Langfristig sollen die Wohnbereiche von Jungen und Mädchen räumlich mehr getrennt werden – aus Gründen der Privatsphäre.

Sex ist verboten! Es wird intensiv aufgeklärt über Folgen ungewollter Schwangerschaft. Sollte ein Mädchen dennoch schwanger werden, wird sie zur Entbindung nach Hause geschickt, kann aber (seit Samia S. Hassan Präsidentin ist) anschließend an die -oder eine andere- Schule zurückkehren.

In diesem Jahr haben alle 150 Highschool-Absolventen die Zulassung zur Uni geschafft! Für Kinder aus ärmeren Familien gibt der Staat Studien-Kredite, das größte Problem in Tansania ist aber, die Menschen anschließend in Arbeit zu bringen (daher sind Empowerment-Projekte so wichtig, auch um Selbständigkeit zu forcieren).

Die Lebensmittel werden über Ausschreibungen / Verträge (aus einem vom Staat geschaffenen Stock) beschafft. Nach Lieferung bekommt die Schule das Geld, womit sie dann die Lieferanten bezahlt.

Für die vielen Menschen auf dem Gelände und die Bewässerung der Anpflanzungen (private von Lehrern und den Schulgärten) fehlt Wasser, derzeit wird für die Beete Wasser aus einem Auffangbecken eines Baches mit Eimern den Berg hochgeschleppt, man möchte aber zusätzlich auch für Trinkwasser eine Quelle am gegenüberliegenden Hang anzapfen.

(Wird fortgesetzt)